

*"Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes."  
(Titus 3,4)*

Was im Zentrum steht...

Als ich klein war hab ich das so gern gemacht, vor dem Weihnachtsbaum sitzen und in die Kugeln schauen. Ganz dicht bin ich da hin und hab reingeschaut. Und ich habe alles gesehen: Der ganze Baum von oben bis unten hat sich in der Kugel gespiegelt. Fast alle Kerzen konnte man darin sehen. Und natürlich ich mich selber auch. Nur ein bisschen schräg. Ich hatte eine riesige dicke Knollennase, breite Bäckchen, eine fliehende Stirn, die Haare waren kaum zu erkennen, genauso wenig wie die Ohren. Wer in die Christbaumkugel hinein schaut, sieht auf Grund der gewölbten Oberfläche alles völlig verzerrt. Das, was im Mittelpunkt ist, erscheint überdimensional groß: Die Dinge am Rand werden verschwindend klein oder sogar unsichtbar. Ach ja, wenn ich es mir nur aussuchen könnte, was im Mittelpunkt stehen soll. Aber es gibt eben jedes Jahr, auch an Weihnachten, Dinge die sich in den Mittelpunkt drängen, obwohl ich sie da eigentlich nicht haben will. Und was eigentlich Zentrum sein sollte, ist Randgeschehen. Was hat das mit Weihnachten zu tun? Na ja, Weihnachten ist das Auf-Den-Kopf-Stell-Fest. Es geht nicht darum, was für uns an Weihnachten, im Leben und überhaupt, gewollt oder ungewollt im Mittelpunkt ist. Es geht darum, wen Gott für sich selbst ins Zentrum rückt. Wenn ich also in die Kugel schaue, dann sehe ich, um wen es Gott geht, wer für Gott im Mittelpunkt steht, wer alles andere an den Rand drängt...

*Ihr Pfarrer Daniel Dettling*